

Jörg Mauk Aus der Luft betrachtet: Das Kalte Feld bei Degenfeld

«Kaltes Feld» wird der Bergstock genannt, der zusammen mit dem Hornberg den markanten Trauf der Schwäbischen Alb südlich von Schwäbisch Gmünd bildet. Auf unserem Luftbild ist der zentrale Teil des Kalten Feldes im Vordergrund zu sehen; der Blick geht gen Süden. Der zu Schwäbisch Gmünd und damit zum Ostalbkreis gehörende Ort Degenfeld ist links zu sehen; am rechten Bildrand liegt Nenningen, im Hintergrund Weißenstein – beides Teilorte von Lauterstein im Landkreis Göppingen. Südlich vom Kalten Feld und verbunden durch einen Sattel erhebt sich im Bildmittelgrund der Galgenberg. Die tief eingeschnittene Lauter trennt im Bildhintergrund Galgenberg und Kaltes Feld von der Albhochfläche. Die im Vordergrund erkennbare Wacholderheide beim Franz-Keller-Haus bildet mit ca. 780 m über NN die höchste Erhebung.

Das Kalte Feld, der Hornberg und der Galgenberg haben eine lange Tradition als Erholungsgebiete. Das gesamte Gebiet ist sehr gut von Wanderwegen erschlossen, Berggasthäuser und Wanderhütten laden zur Rast ein. In schneereichen Wintern ist zudem Wintersport möglich, es bestehen mehrere Skilifte und Loipen. Die Besucher treffen auf eine äußerst vielfältige und reizvolle Landschaft. An erster Stelle sind die großflächigen Wacholderheiden zu nennen, die mit zahlreichen kleineren Heideflächen, Waldsäumen und Hecken vernetzt sind und daher einen hochwertigen Biotopverbund für wärme- und trockenheitsliebende Tier- und Pflanzenarten bilden.

Das Gebiet befindet sich im Bereich des Weißen Juras. Die Hochflächen des Kalten Feldes werden vom Weißjura δ gebildet. Die Felsköpfe sind auf widerstandsfähige und der Verwitterung trotzende Massenkalk – aus mächtigen Schwammriffen hervorgegangene Kalk ohne Schichtung – zurückzuführen. Daneben steht der Weißjura δ auch in Form der Gebankten Kalk an.

Im Bereich des Kalten Feldes sind noch viele Wacholderheiden und Kalkmagerwiesen anzutreffen, die insgesamt ca. 200 Hektar umfassen. Sie sind durch die traditionelle Schafbeweidung entstanden. Die Zusammensetzung der Pflanzenwelt auf den regelmäßig beweideten Flächen wird vom Tritt und Biß der Schafe bestimmt. Trotz des selektierenden Freßverhaltens der Schafe sind Wacholderheiden artenreich, und entsprechend vielfältig ist die

Fauna. Zugleich wirken sich die offenen Heideflächen mit Kalksteinen bzw. Kalkschutt und einem trocken-warmen Kleinklima günstig auf die Tierökologie aus. Wichtige Arten der kurzrasigen Heiden sind Schmetterlinge und Widderchen, sowie Heuschreckenarten wie die Rotflügelige Schnarrschrecke und die Blauflügelige Ödlandschrecke.

Die weniger beweideten Heiden weisen viel mehr die Arten der Kalkmagerwiesen auf. Diese sind höherwüchsig und im Sommer blütenreicher. Sie sind andererseits aber auch gefährdeter, zum einen durch die von den Waldrändern und Hecken ausgehende natürliche Verbuschung, zum anderen durch die bei nachlassender Beweidung sich ausbreitende Fiederzwenke, die auf großen Flächen einen für viele empfindliche Arten undurchdringlichen Grasfilz bilden kann. Auf den intakten Flächen sind viele Orchideen und andere besonders seltene Pflanzenarten wie Kreuz-Enzian, Mücken-Händelwurz, Fliegen-Ragwurz, Helm-Knabenkraut, Katzenpfötchen und Quendel-Kreuzblume zu finden. Speziell auf diesen Flächen sind viele Insektenarten anzutreffen.

Der Name Kaltes Feld weist auf eine traditionelle Feldnutzung hin. Die Äcker der Hack- und Halmfrüchte beherbergen eine stattliche Anzahl sehr seltener Ackerwildkräuter wie Gelber Günsel, Möhrenhaftdolde, Unechter Frauenspiegel oder Ackerspatzenzunge.

Weitere landschaftsprägende und gliedernde Elemente sind die Hecken. Sie entstanden, weil beim Pflügen Steine an die Oberfläche kamen, die aufgeslesen und am Feldrand aufgeschüttet wurden. Auf diesen Lesesteinwällen oder Steinriegeln entwickelten sich Schlehen-Liguster-Hecken. Mit ihrem vorgelagerten Krautsaum sind sie die Lebensräume für viele Vogelarten wie Neuntöter, Baumpieper und Dorngrasmücke sowie für vielerlei Insekten.

Zur biologischen Vielfalt des Schutzgebietes tragen nicht zuletzt die Hangwälder bei. An den schattigen, feuchten Stellen treten Schlucht- und Kleebwälder (Ahorn-Eschenwald) auf. An sonnigen Hängen sind verschiedene Formen der Platterbsen-Buchenwälder anzutreffen. Wichtige Vertreter der Krautflora sind hier Frühlings-Platterbse, Goldnesel, Lungenkraut, Vielblütige Weißwurz, Mandelblättrige Wolfsmilch, Buschwindröschen, Rotbraune Stendelwurz und Weißes sowie Rotes Waldvögelein.



Mitglieder der «Arbeitsgemeinschaft Botanik» in Schwäbisch Gmünd haben auf dem Kalten Feld und seiner Umgebung insgesamt 460 Pflanzenarten erfaßt, von denen allein 97 Arten in der «Roten Liste» von Baden-Württemberg enthalten sind. Mit 65 Arten der Tagfalter und Widderchen ist das Gebiet für diese Tiergruppe als sehr artenreich zu bezeichnen; 22 dieser Arten sind in der «Roten Liste» notiert.

Besonders wichtig ist die Erhaltung und Förderung der großflächigen Wacholderheiden und Kalkmagerwiesen. Hierzu ist weiterhin eine Schafbeweidung durch den Wanderschäfer erforderlich. Auf weniger wüchsigen Flächen genügt eine extensivere Beweidung. Flankierend zur Schafbeweidung ist auch künftig das Zurückdrängen der Gehölzsukzession notwendig, d. h. es sind regelmäßig Entbuschungsmaßnahmen erforderlich. Bei der Bewirtschaftung der Äcker und Wiesen ist eine enge Zusammenarbeit mit Landwirten erwünscht. Als ge-

meinsames Ziel sollte die Förderung der seltenen und bedrohten Ackerwildkräuter sowie der blütenreichen Kalkmagerwiesen angestrebt werden. Mit dem Abschluß von Pflege- und Extensivierungsverträgen können die Leistungen der Landwirte zur Landschaftspflege oder die Mindererträge ausgeglichen werden.

Im Dezember 1994 wurde vom Regierungspräsidium Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege das rund 635 Hektar große Naturschutzgebiet «Kaltes Feld mit Hornberg, Galgenberg und Eierberg» rechtsverbindlich ausgewiesen. In diesem Gebiet besteht ein reichliches Angebot an Wegen unterschiedlicher Länge, die auch für Rundwanderungen geeignet sind. Ein Faltblatt der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Stuttgart, das in den Gasthäusern und Berghütten ausliegt, enthält weitere Informationen und insbesondere eine Karte mit den Wanderwegen.